



Anlage zum VBB-Pressetext, 1. April 2019

Rüstungsbeschaffung kurz erklärt & Fakten zum BAABw

Aufgrund bestehender Unklarheiten zum Beschaffungswesen hier eine kurze Skizzierung des Kontextes:

Das Beschaffungswesen gründet auf den

1) Politischen Vorgaben

(Weißbuch zur Sicherheitspolitik, Verteidigungspolitische & strategische Richtlinien)

2) Strategischen Zielen (u.a. Zielvereinbarungen mit Führungskräften),

3) Strategischen Vorgaben für die Planung (Konzeption der Bundeswehr (KdB))

4) Strategischen Planung (SOLL-Fähigkeitsprofil der Bw)

5) detaillierteren Entscheidungen und Priorisierungen zum Schließen von bestehenden Fähigkeitslücken.

Diese Schritte werden im Wesentlichen im BMVg verantwortet – unterstützt von vielen Stellen in den militärischen und zivilen Organisationsbereichen der Bundeswehr, die die jeweils spezifische Fachexpertise in notwendiger Detailtiefe einbringen.

Diesen grundsätzlichen Festlegungen schließt sich das jährlich wiederkehrende Durchführen der **Finanzbedarfsanalyse** an. Wichtige „Player“ hierbei sind u.a. Abteilungen im BMVg sowie das nachgeordnete Planungsamt der Bundeswehr.

Im Zuge der **Haushaltsaufstellung** wird erörtert, welche Detailplanungen mit hoher Wahrscheinlichkeit ‚kassenwirksam‘ werden können, d.h. im Haushaltszyklus quasi sicher realisierbar sind.

Hierbei müssen weitere Beschaffungsaspekte (wie z.B. notwendige amtliche Personal- und Projektressourcen, Ausbildung für den Nutzerkreis von künftigem Material und technischen Anwendungen, freie Industriekapazitäten sowie dort aktuell verfügbares Wissen und Entwicklungs- oder Produktionskompetenz, korrelierender Organisationsänderungs- oder Infrastrukturbedarf, erfolgsbegründende Anpassungen von IT- und Kommunikationsstrukturen, gesetzliche oder betriebliche Erfordernisse, Zulassungsaspekte neuer technischer Produkte u.v.m.) mit berücksichtigt werden. Ebenso sind Beiträge zur multinationalen Planung, internationale Verpflichtungen und sich aus den Einsätzen ergebende Ad-hoc-Bedarfe u.a.m. einzukalkulieren.

Hierzu werden in bedeutenden Projekten **Risiko- und Portfolioanalysen** durchgeführt, die mögliche Risiken für die Zielerreichung transparenter und damit nachvollziehbar werden lassen.

Beachte:

Mindestens Anteile zuvor genannter **Beschaffungsaspekte** können **im Widerspruch zueinander oder zur Dringlichkeit der Bedarfsdeckung** oder auch zu den Politischen Vorgaben oder Strategischen Zielen o.Ä. stehen.

Bsp.: Zwingender Erhalt von sicherheitsrelevanten verteidigungsindustriellen Schlüsseltechnologien bei Monopolisten mit aktuell fast „leeren Auftragsbüchern“ oder an eine ressortübergreifend (d.h. aus eher volkswirtschaftlicher Sicht, weniger aus Ressortsicht) gewünschte Stärkung einzelner Wirtschaftsstandorte in strukturschwachen Regionen Deutschlands.¹

Das Ergebnis des Abwägens konkurrierender Argumente ist regelmäßig ein „bestmöglicher Kompromiss“, mit (teils erheblichen) Restrisiken, als Ergebnis von Wirtschaftlichkeits- und Nutzwertüberlegungen (→ **Controlling**).

Es schließt sich das **Vollziehen des Haushalts** an, d.h. die Umsetzung der Leistungserbringung durch die Auftragnehmer, nachdem die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zur Mittelverwendung frei gegeben wurden.

Die **zentrale Beschaffung** für die Streitkräfte, Partner oder andere Nutzer wird grundsätzlich auf einem von drei verschiedenen Wegen realisiert:

- I. als Rüstungsprojekt in Umsetzung der Bw-eigenen Verfahrensbestimmungen **Customer Product Management (CPM)**,
- II. als **Inanspruchnahme einer Komplexen Dienstleistung** (KDL; ÖPP oder Partnerschaften entweder mit in Bundeseigentum befindlichen Gesellschaften oder als rein leistungsvertragliche Dienstleistung mit einem Auftragnehmer aus der gewerblichen Wirtschaft),
- III. im Rahmen des **EinkaufBw** (Betriebsbedingte Beschaffungen handelsüblicher und bundeswehrspezifischer Güter zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs, beispielsweise Ersatzteilbeschaffung).

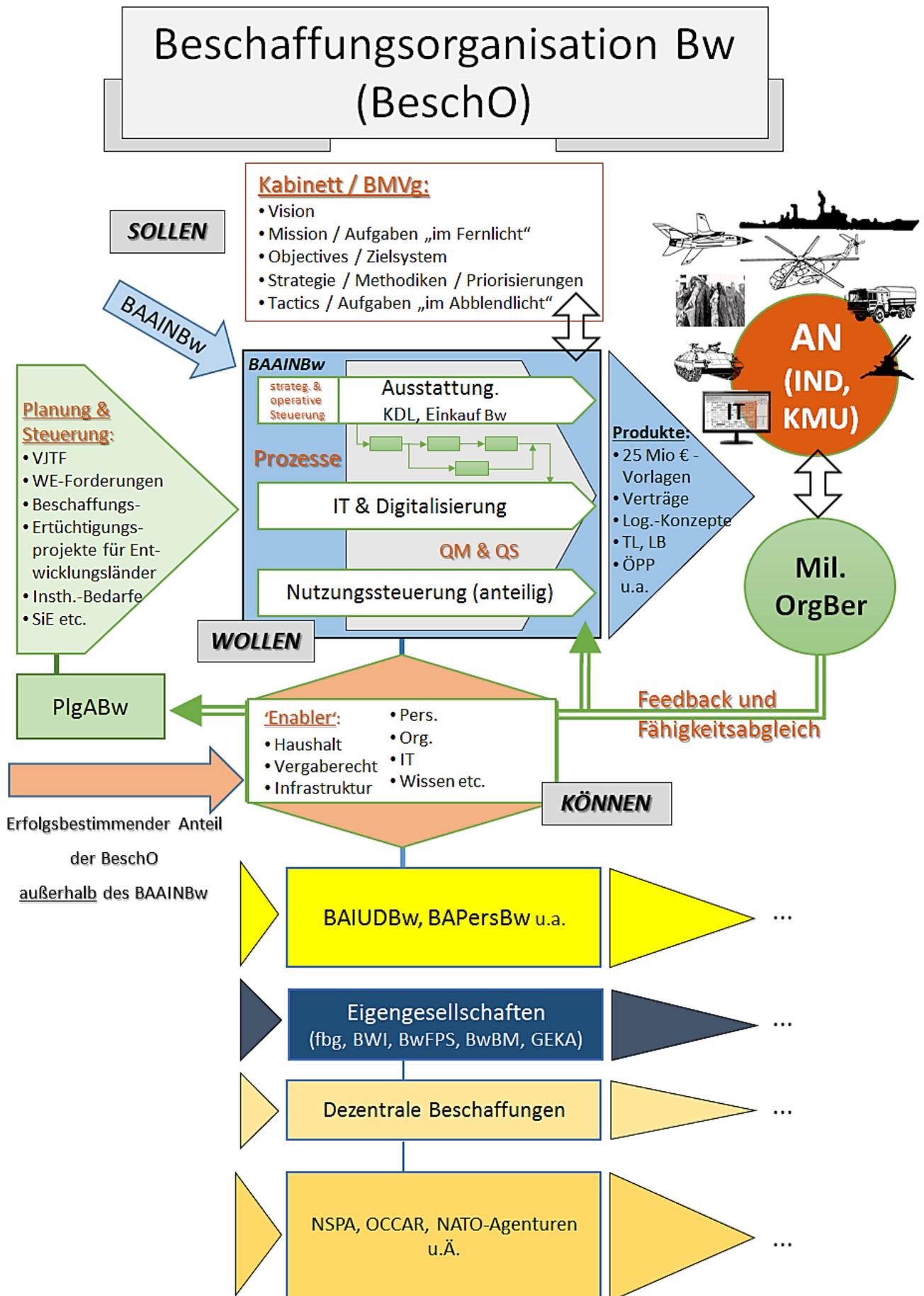
¹ Je mehr (wenngleich für sich allein betrachtet überaus sinnvolle) inkonsistente und unpriorisierte Vorgaben zu beachten sind, desto schwieriger, ermüdender, langsamer, störanfälliger und angreifbarer ist Rüstungsbeschaffung. Und dies geht u.a. zulasten der **Planungssicherheit im Beschaffungswesen**, die sowohl für die Wirtschaft als auch für die Amtsseite unabdingbar ist, um Erfolge im Wettbewerb zu erzielen. Langjährige Diskussionen um ‚Entbürokratisierung‘, in Brüssel, Berlin & anderswo, können und werden für sich genommen – ohne dass auf „die Arbeitsebenen“ insgesamt positiv wirkende Entscheidungen getroffen werden; und ohne eine ausgeprägte Neigung bei Führungskräften, selbstlos und ergebnisorientiert zugunsten der Gesamtorganisation zu agieren – weder eine anhaltende Steigerung von Arbeitsplatzattraktivität noch von Projekterfolgchancen begründen. Daher sind tiefgreifende Entscheidungen im hochkomplexen Rüstungsbereich stets sorgsam vorzubereiten; ihnen müssen sorgfältige Analysen mittels geeigneter Methoden und mit maßgeblicher Einbindung von Fachleuten vorausgehen.

Die **Auswahl** zwischen den vorgeschlagenen Realisierungsvarianten zum Schließen einer Fähigkeitslücke sowie die Festlegung des Realisierungswegs (d.h. CPM-Projekt, KDL, EinkaufBw oder Kombinationen verschiedener Wege) wird im BMVg getroffen, soweit dies nicht für wenig bedeutsamere Vorhaben an dem BMVg nachgeordnete Behörden delegiert ist.

- ➔ Bei Technik intensiven Projekten wird das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung (**BAAINBw**) mit der **Realisierung der Beschaffung** beauftragt – ohne dass es die zwingenden Voraussetzungen für den Beschaffungserfolg (wie notwendige Projektressourcen) maßgeblich mitgestalten kann und faktisch ohne Möglichkeit, Beauftragungen abzulehnen bzw. andere Projekte im Gegenzug aussetzen zu dürfen.²
- ➔ Das „Produkt“ der Beschaffungsarbeit im BAAINBw sind **dokumentierte projektsteuernde Entscheidungen**, wie bspw. Technische Leistungsbeschreibungen, Lastenhefte, Qualitätssicherungsanforderungen an Auftragnehmer, Zulassungs- und Nachweispflichten bei Auftragnehmern u.v.m., die u.a. Eingang in Entwicklungs- und Beschaffungsverträge mit der gewerblichen Wirtschaft finden.
- ➔ **Auftragnehmer** (Industrie; Kleine/ Mittlere Unternehmen) sind für die **Erfüllung vertraglich zugesicherter Leistungen im Zeit- und Kostenrahmen abschließend verantwortlich**.

² Aktuell verantwortet das BAAINBw ca. 1500 Projekte und rund 800 Forschungs- und Technologievorhaben, hinzukommen –zigtausende amtlich begleitete Instandhaltungsaufträge an die Wirtschaft zur Aufrechterhaltung des Betriebs; sehr viele davon laufen quasi störungsfrei, insbesondere dann, wenn Projektrisiken rechtzeitig identifiziert und angemessen bewältigt werden können.

Rüstungsbeschaffung als Bild



Fakten zum BAAINBw (Stand: Februar 2019)

- Insgesamt 6 656 Dienstposten, wovon derzeit 1 421 Dienstposten nicht besetzt sind.
(Seit Beginn der „Trendwende Personal“ im Mai 2016 hat das BAAINBw 2 500 Dienstposten dazu bekommen; auf neu besetzten Dienstposten verläuft die notwendige, spezifische Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter infolge großen Engagements des dortigen altgedienten Personals im Wesentlichen „unaufgeregt“, aber zielstrebig.)
- Das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) erwartet eine „Vollbesetzung“ ab den Jahren 2022/2023.
(Soweit in den Regularien des öffentl. Dienstes möglich, → i.d.R. sequentielle Nachbesetzungen anstatt gesteuerter Wissensübergabe durch z.B. temporäre „Dienstpostendoppelbesetzung“.)
- In 2018 wurden die Aufgaben im Bereich Nutzung fast zu 100 % umgesetzt und somit nahe 100% der veranschlagten Haushaltsmittel für die Materialerhaltung verausgabt.
(HH-Mittel dürfen nur abfließen, sofern die Leistung vom Auftragnehmer in der Hauptsache erbracht und vom Bund abgenommen wurde.)
- Die Haushaltsmittel für Rüstungsinvestitionen (Beschaffungen) wurden zu fast 80 % zahlbar gemacht; in (wiederum) 80% der Fälle, bei denen das nicht gelang, lag die Ursache im Leistungsverzug auf Seiten der industriellen Auftragnehmer.
(In absoluten Zahlen: Diese Leistungsverzüge bei den Rüstungsinvestitionen hatten in 2018 ein Volumen von 715 Millionen Euro.)

Darauf hat das BAAINBw im Bereich der Rüstung durch die Umsetzung von sogenannten Ersatzvorhaben der Streitkräfte so flexibel reagiert, dass dieses durch die Beschaffungsorganisation (in Verbindung mit der Umschichtung von Haushaltsmitteln seitens des BMVg innerhalb des Verteidigungshaushalts) sogar überkompensiert werden konnte und im Ergebnis in 2018 sogar 360 Millionen Euro zusätzlich in moderne Ausrüstung investiert werden konnte. Dieses hat das BMVg in einer am 23. Januar 2019 veröffentlichten Meldung dargelegt.

Nach der Gründung des BAAINBw im Jahre 2012 fangen alle Maßnahmen an zu greifen; auch der Personalbestand steigt kontinuierlich.

Es muss daher die Frage erlaubt sein, warum sich die Lage in der Ausstattung der Streitkräfte nicht ebenso kontinuierlich verbessert?

Abkürzungen:

AN	Auftragnehmer
BAAINBw	Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr
BAIUDBw	Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bw
BAPersBw	Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
BwBM	Bundeswehr Bekleidungsmanagement GmbH
BwFPS	Bundeswehr-Fuhrparkservice GmbH (Mobilitätsdienstleister für die Bundeswehr)
BWI	Bundeswehr IT GmbH (zentraler IT-Dienstleister der Bundeswehr)
fbg	Fernleitungs-Betriebsgesellschaft mbH (Durchführung des Betriebs der NATO-Pipeline-Systeme in Deutschland)
GEKA	Gesellschaft zur Entsorgung von chemischen Kampfstoffen und Rüstungsaltslasten mbH
IND	Industrie
Insth	Instandhaltung
IT	Informationstechnologie und -technik
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
LB	Leistungsbeschreibungen; im Kontext auch Lastenhefte, Pflichtenhefte
Log. Konzepte	Logistische Konzepte
NSPA	NATO Support and Procurement Agency
OCCAR	Organisation Conjointe de Coopération en Matière d'Armement (Gemeinsame multinationale Organisation für Rüstungskoooperation)
ÖPP	Öffentlich-Private Partnerschaften
QM	Qualitätsmanagement (innerhalb der Behörde)
QS	Qualitätssicherung (nach außen / auf die Auftragnehmer hin gerichtete Maßnahmen, um auftraggeberseitig das notwendige Vertrauen im Hinblick auf die spätere Abnahme von Leistungen des Auftragnehmers aufzubauen)
SiE	Sofortinitiative für den Einsatz
TL	Technische Lieferbedingungen
VJTF	Very High Readiness Joint Task Force (VJTF ; Einsatzgruppe mit sehr hoher Einsatzbereitschaft)
WE-Forderungen	Forderungen zwecks Weiterentwicklung der Streitkräfte, z.B. Produktänderungen, einsatzspezifische Variantenkonstruktionen u.Ä.